

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936**

104 (5.5.1936)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gefaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Jt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor-mittags. Für Platzwünsche und Tag der Auf-nahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 104

Dienstag, den 5. Mai 1936

107. Jahrgang

### Kurze Tagesübersicht

Nach einer am Montagmittag in Rom eingetroffenen Privatmeldung, hat die Spitze der italienischen Truppen die abessinische Hauptstadt Addis Abeba erreicht, was aber mit dem amtlichen Heeresbericht nicht übereinstimmt. Die Besetzung kann aber in den nächsten Stunden erfolgen.

Der Negus hat sich in Dschibuti am Montag nachmittag an Bord eines englischen Kreuzers begeben, der ihn nach Palästina bringt.

Mussolini kündete in der Kammer einen Generalappell des italienischen Volkes an, der nach der Besetzung von Addis Abeba stattfindet. Italien ist jetzt schon im Siegestaumel.

Die Stichwahlen in Frankreich ergaben den erwarteten Linksruck. 81 Kommunisten ziehen in die Kammer ein.

In Spanien tobt der rote Terror, in Madrid wurden zahlreiche Kirchen angezündet und der Generalstreik ausgerufen.

Bei den ägyptischen Wahlen trug die nationale Partei „Der Wasf“, einen vollen Sieg davon.

### Reichsfinanzschule Ilmenau eröffnet

Ilmenau, 4. Mai. Als neue Dienststelle der Reichsfinanzverwaltung wurde am Montag die zweite Reichsfinanzschule bei Ilmenau durch Staatssekretär Reinhardt in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der Partei, der Reichsfinanzverwaltung, der Behörden und der ersten Lehrgangsteilnehmer aus dem Reich — 400 an der Zahl — eröffnet. Die Aufgabe dieser Schule ist die Durchführung vierwöchiger Lehrgänge für Beamte des Zoll- und Vollstreckungsdienstes. Leiter der Schule ist Regierungsrat Rogge aus Königsberg.

### Die Ernte des Sowjetpakt

Frankreich hat sich seine neue Kammer gewählt, die am 1. Juni ihre Arbeit aufnimmt. Die Volksfront allein erhielt rechnerisch über 375 Sitze von insgesamt 618, allerdings einschließlich der 115 radikalsozialistischen Abgeordneten, die aber nicht geschlossen bei der Volksfront bleiben werden. Diese hat bessere Disziplin gehalten als die Nationale Front, die nicht als Stoß, sondern nur als Abwehrtrupp gegen die Volksfront gegründet worden war.

Beachtlich ist die große Zahl der früheren Parlamentarier, die neuen Männern das Feld räumen mußten. Die Sozialistische Partei wird die stärkste in der Kammer sein. Sie konnte sogar gewinnen, obwohl sie an die Kommunisten Stimmen abgeben mußte. Sie erhielt bei den letzten Wahlen 130 Mandate. Ihre Zahl sank dann bei der Aufspaltung der Neosozialisten auf etwa 100. Jetzt ziehen die Sozialisten aber mit mindestens 146 Abgeordneten in die Kammer ein. Dazu kommen noch rund 35 Abgeordnete, die dem sozialistischen Programm nahe stehen, ohne der Partei anzugehören. Die Radikalsozialistische Partei, früher die stärkste, muß sich von ehemals 157 Abgeordneten jetzt mit etwa 115 begnügen. Sie sind zur zweitstärksten Partei herabgesunken. Die Republikanische Vereinigung auf der Rechten und die Linksrepublikaner werden dritter und vierter, die einen mit mindestens 90, die anderen mit mindestens 84 Mitgliedern, unmittelbar gefolgt von den Kommunisten mit wahrscheinlich 72 Abgeordneten. Zu diesen treten noch 10 parteilich ungebundene Kommunisten. Der äußerste Flügel der Volksfront, die Kommunisten, müssen daher auf mindestens 82 Mann veranlagt werden. Die Mittelgruppe — Unabhängige Radikale und Linksrepublikaner — haben leichte Verluste gehabt.

Eines der bedeutendsten Zeichen ist, daß fünf Minister oder Unterstaatssekretäre des Kabinetts Sarraut auf der Strecke geblieben sind. Zwei hatten sich gar nicht wieder um einen Kammerplatz beworben: der Minister für Volkswirtschaft, Nicolle, hatte von vornherein auf eine Kandidatur verzichtet, und Unterrichtsminister Guernut hatte es vorgezogen, im zweiten Wahlgang nicht anzutreten, da er im ersten Wahlgang schlecht abgekommen war. Die anderen drei sind im zweiten Wahlgang nicht wieder gewählt worden: der Luftfahrtminister Deat, der Kolonialminister Stearn und der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Mazé. Diese Niederlage des Kabinetts Sarraut läßt die Vermutung aufkommen, daß eine Umbildung der Regierung, wenn nicht eine Regierungskrise, ihre Schatten vorauswirft. Die Neu- oder Umbildung kann nur weiter nach links ausgreifen, auch wenn die Kommunisten noch während der Wahlhandlung bekanntgaben, daß sie in eine Regierung der Volksfront nicht eintreten, sondern sie nur unterstützen wollen.

### Frankreichs rote Wahlen

Das endgültige Wahlergebnis

Paris, 5. Mai. Das Innenministerium gibt am späten Abend des Montag das vollständige Wahlergebnis für die neue Kammer bekannt. Es haben von den 618 Sitzen erhalten:

	Sitze:	behaup-	ge-	ver-
		tet:	women:	loren:
Kommunisten	72	10	62	0
Unabhängige Kommunisten	10	9	1	2
Sozialisten	146	73	73	24
Gemäßigte Sozialisten	26	22	4	23
Unabhängige Sozialisten	11	8	3	14
Radikalsozialisten	116	92	24	67
Unabhängige Radikale	31	24	7	42
Linksrepublikaner	84	56	28	43
Volksdemokraten	23	18	5	5
Rechtsrepublikaner	88	58	30	19
Konservative und Unabhängige	11	4	7	2

Insgesamt: 618 374 244 241

(Die Gewinne überschreiten die Verluste um drei Einheiten, weil drei neue Wahlbezirke geschaffen worden sind.)

### Regierungsveränderung in Frankreich kaum vor Anfang Juni

Paris, 5. Mai. Ministerpräsident Sarraut wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, im Kabinettsrat am Dienstag nachmittag die Minister bitten, ihr Amt weiter zu führen, bis er beim Zusammentritt der neuen Kammer in den ersten Tagen des Juni dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt anbieten wird.

Wenn Leon Blum erklärt, er sei zur Übernahme der Verantwortung bereit, so wird das, wie man zu verstehen gibt, nicht so gedeutet, daß er die Verantwortung sofort übernehmen wolle. Er wünsche vielmehr die gesetzmäßige Frist abzuwarten. Der Finanzminister Regnier wird am Dienstag nachmittag dem Kabinettsrat wahrscheinlich neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Frankenspekulation vorschlagen. Außerdem soll sich das Kabinettsrat mit der Haltung Frankreichs am 11. Mai in Genf befassen.

Außenminister Flandin wird wahrscheinlich dem Kabinettsrat am Mittwoch nicht beizubehalten, da er leicht erkrankt ist.

### Diskonterhöhung in Frankreich als Folge des Wahlergebnisses?

Paris, 4. Mai. In zuständigen Pariser Kreisen wird es als möglich betrachtet, daß die Bank von Frankreich eine Erhöhung des Diskontsatzes und eine Erhöhung des Zinssatzes für Vorläufe auf Wertpapiere ins Auge fassen werde.

### Die Italiener vor Addis Abeba

Der Negus an Bord eines englischen Kreuzers — Addis Abeba beruhigt sich

London, 4. Mai. Den letzten Meldungen des britischen Gesandten Sir Sidney Barton in Addis Abeba zufolge ist es am Sonntagabend in Addis Abeba ruhiger geworden, und die Stadt beginnt sich zu leeren. Zum Schutze der britischen Gesandtschaft sehe, wie weiter gemeldet wird, ein Teil des Ynjab-Regiments bereit, das Bivak bezogen habe und mit genügend Lebensmitteln ausgerüstet sei.

Nach einer Havas-Meldung aus Dschibuti haben die dortigen französischen Behörden aus Verlegenheit vor weiteren Zwischenfällen in der abessinischen Hauptstadt und vor allem zum Schutze des Bahnhofs beschlossen, zwei Kompanien Senegaleser mit der Eisenbahn nach Addis Abeba zu entsenden. Aus den Berichten des französischen Gesandten in Addis Abeba an den Quai d'Orsay geht hervor, daß in der abessinischen Hauptstadt eine planlose Revolution ausgebrochen ist. Fahnenflüchtige Soldaten haben überall Unordnung und Aufruhr gestiftet. Bis zum Sonntag mittag waren das Handelsviertel, der kaiserliche Palast und mehrere europäische Villen niedergebrannt und das große Krankenhaus ausgeraubt. Zwischen den Plünderern ereigneten sich ständig Schießereien. Regnier behen die Bevölkerung auf, alles niederzubrennen und zu vernichten, damit die Italiener bei ihrem Einmarsch nichts mehr vorfinden.

### 24 Europäer in Addis Abeba getötet?

Paris, 4. Mai. Havas meldet aus Dschibuti, daß bei den Unruhen in Addis Abeba 24 Personen getötet worden sein sollen, und zwar sämtlich Griechen und Armenier, die ihre Läden gegen die Plünderer zu verteidigen suchten.

Keine Verluste unter den Deutschen in Addis Abeba  
Addis Abeba, 4. Mai. Dank den umfassenden und vorbildlichen Maßnahmen, die der deutsche Gesandte Strohm zum Schutze der

deutschen Kolonie getroffen hat, sind bei den Unruhen unter den hier anwesigen Deutschen keine Verluste eingetreten.

### Die Plünderung des Kaiserpalastes

London, 4. Mai. Die meisten Meldungen, die die englischen Zeitungen aus Addis Abeba erhielten, kamen über den Sender der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba. Den Meldungen des „Daily Telegraph“ zufolge hat der Negus vor seiner Abreise die Tore seines Palastes öffnen lassen und der Bevölkerung erlaubt, sich daraus zu nehmen, was sie wolle. Daraufhin seien in Strömen Männer und Frauen in den Palast geeilt und mit Sachen aller Art, Dedeln, Teppichen, Möbeln zurückgekehrt. Auch die Munitionslager seien der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Tausende seien mit Munitionskisten zu sehen gewesen, die wüsten Schießereien in Addis Abeba scheinen darauf zurückzuführen zu sein, daß viele Leute wahllos in die Luft knallten. Da ein Teil der Bevölkerung alkoholische Getränke gefunden hatte, kam es zu Ausschreitungen, bei denen es unter den Eingeborenen auch Tote gab. Der englische Arzt Dr. Kelly, der eine britische Lazarettabteilung führte, wurde am Sonntag von einer betrunkenen Menge durch einen Lungenstich schwer verwundet, als britische Sanitäter in den Straßen von Addis Abeba Verwundete sammeln wollten. Ein anderes Opfer der Ausschreitungen ist die Frau eines amerikanischen Missionars namens Stabin. Sie wurde offenbar durch eine verirrte Kugel, die durch das Dach des Hospitals der Adventisten-Gemeinde drang, im Schläge getötet.

### Paris und London verhandeln über die Weiterreise des Negus

London, 4. Mai. Ueber die Ansicht Großbritanniens zur Flucht des Negus schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ folgendes:

Die britische Regierung wurde von der plötzlichen Entscheidung des Kaisers, die Regierungsgeschäfte niederzulegen und sein Land zu verlassen, überrascht. Trotzdem habe sie nicht geögert, ihre Ansicht auseinanderzusetzen. Die erste Nachricht von dem Entschluß des Kaisers traf am Samstag morgen in London ein. Außenminister Eden trat nach einer Beratung mit Banfillart und anderen Beamten des Außenamtes, sowie nach einer Fühlungnahme mit dem in Chequers weilenden Premierminister mit der französischen Botschaft in London in einen Gedanken-austausch ein.

Die französische Regierung gab Eden zu verstehen, daß ihre Regierung Anweisung erteilen würde, den Kaiser willkommen zu heißen und während seiner Anwesenheit auf französischem Boden die ihm zustehenden Ehren zu erweisen. Die französische Regierung habe zugesichert, alles zu tun, um dem Kaiser und seiner Familie alle Annehmlichkeiten zuzulassen. Es würde ihm lediglich nicht erlaubt werden, von französischem Gebiet aus die militärischen Operationen in Abessinien zu leiten. Ferner habe sich Paris dahin geäußert, daß es die Weiterreise des Kaisers auf seinen Wunsch zu jedem Bestimmungsort und zu jedem Schiff erleichtern werde. Der britische Außenminister hat daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß die britische Regierung gewillt sei, dem Kaiser ein Kriegsschiff zur Verfügung zu stellen, um ihn und sein Gefolge nach Palästina zu bringen, falls er es wünschen sollte. Vor einigen Wochen schon soll der Kaiser einen solchen Vorschlag günstig aufgenommen haben.

London, 4. Mai. Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Negus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Minister übergeben habe, und daß er sofort nach Dschibuti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten.

In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner Familie nach Palästina zu begeben. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsche nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Negus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in Bezug auf seinen zukünftigen Aufenthaltsort nachzukommen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprize“ nach Dschibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer solchen eingelaufenen Mitteilung werde sich „Seine Majestät“ voraussichtlich Montag um 16 Uhr (M.C.) an Bord des englischen Kriegsschiffes begeben. Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt die Unruhen auch jetzt noch im Gange.

#### Silberuf des amerikanischen Gesandten aus Addis Abeba

Washington, 4. Mai. Nachdem der amerikanische Gesandte in Addis Abeba, Engert, bereits am Montag in den frühen Morgenstunden auf drohlichem Wege mitgeteilt hatte, daß ein Luftschiff abgeschlagen werden konnte, traf einige Stunden später ein weiterer Funkpruch des Gesandten ein, der eine Zuspitzung der Lage meldete. Bei dem Angriff auf das Gesandtschaftsgebäude seien zwei eingeborene Diener von den Plünderern schwer verletzt worden. Engert richtete an das Staatsdepartement die dringende Bitte, die britische Regierung um die Einleitung von Hilfsmassnahmen zu ersuchen; durch die Entsendung von Truppenabteilungen aus Britisch-Indien wäre es möglich, die amerikanische Gesandtschaft bis zum Eintreffen der Italiener noch einige Tage zu halten. Das amerikanische Staatsdepartement nahm sofort mit den zuständigen Stellen in London telefonische Verbindung auf.

#### Neuordnung in Abessinien steht Italien zu

Rom, 4. Mai. Unter dem Eindruck der Flucht des Negus und des Zusammenbruchs seines Reiches gibt die römische Montag-Abendpresse am Montag mehr oder weniger deutlich zu erkennen, daß die Neuordnung Abessiniens allein Italien zustehe. Der Negus habe durch seine Flucht die kriegerische Tradition seines Hauses verraten. Unter diesen Umständen könne es auch niemand geben, der zu Verhandlungen des Friedens ermächtigt wäre. Nach Ansicht des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ hat der Negus mit seiner Flucht Abessinien tatsächlich Italien überlassen. Zwischen ihm und den abessinischen Stämmen liege jetzt nicht nur eine Grenze, sondern sogar das Meer, wobei seine Abreise auf einem englischen Kriegsschiff nach Haifa eine recht umstrittene Handlung bleibe. Haile Selassie habe aufgehört, als repräsentatives und verantwortliches Oberhaupt des früheren abessinischen Kaiserreiches gelten zu können.

## Der Weg zur Jugend

ORIGINAL-ROMAN VON DOROTHEE GOEBELER

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
„Ach, rede doch nicht. Das war ja nichts weiter, und war mein Lebenszweck und mein Glück. Aber jetzt telefoniere ich an Tante Marta. Sie muß heute abend herüberkommen, ich sehe eine Bowle an, wir haben noch Erdbeeren im Garten. Das müssen wir feiern. Und dann fahren wir nach Tirol und vielleicht noch ein Stückchen weiter, ich werde alles so billig einrichten, daß du auch noch ein paar italienische Gärten sehen kannst.“  
Sie hatte so eifrig, so ganz in sich und ihr Glück versunken, gesprochen, daß sie gar nicht gemerkt hatte, wie wenig er auf sie gehört. Erst bei ihren letzten Worten war er aufmerksam geworden.  
„Italienische Gärten? Ja.“ Er nickte, immer noch halb wie im Traum. „Ja, die müßte ich sehen, das meinte auch Venne, das —“  
„Wer — meinte?“ Sie fuhr herum, sie starrte ihn an, er überhörte ihren Ausschrei, aber er sprach weiter: „Ja — Faslati — Florenz. Ja, das haben wir schon besprochen, dahin geht unsere Hochzeitsreise.“  
„Was geht dahin?“ Groß, aufrecht, starr wie eine Statue stand Therese Sewald mitten im Zimmer. „Was geht dahin, Heinz? Ach so, du meinst später einmal, wenn — wenn du einmal — heiraten sollst.“ Sie versuchte, das Ganze als Scherz zu nehmen.  
Aber da war er auch schon neben ihr, umschlang sie und wirbelte sie im Zimmer umher. Der ganze große stattliche Mann eine einzige lachende jubelnde Glückseligkeit: „Nein, Mutter, jetzt! — Jetzt! Im Oktober! Ach, Mutter, das war es ja auch, warum ich nicht schrieb. Ich wollte doch selbst erst im klaren mit mir sein. Aber nun hab ich sie, nun habe ich meine Venne und — ach Mutter, Mutter, ich bin ja so selig. So selig! Mein Glück habe ich. Und du, Mutter, du bekommst eine Tochter, eine wunder-volle, liebe Tochter bekommst du. Meine Venne muß jeder

## Italienische Vorkehrungen zum Schutz der Europäer in Addis Abeba

ROM, 4. Mai. Die Nachrichten, wonach die französische Regierung an Italien wegen Beschleunigung des Vormarsches und der Besetzung von Addis Abeba herantreten sei, werden in unterrichteten italienischen Kreisen mit dem Bemerkten bestätigt, daß die französische Regierung Italien dauernd über die Vorgänge in Addis Abeba auf dem Laufenden halte. Die italienische Regierung ihrerseits habe auch bereits Maßnahmen getroffen, um den in der abessinischen Hauptstadt bedrohten Europäern so schnell wie möglich zu Hilfe zu kommen und ihre Lage zu erleichtern. Wie weiter berichtet wird, ist das erste Problem, vor das sich Italien nach Erreichung von Addis Abeba gestellt sieht, die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. Man glaubt, daß schon das Erscheinen italienischer Flugzeuge am Montag über Addis Abeba beruhigend gewirkt habe und nimmt an, daß die italienischen Truppen, die nach den letzten Nachrichten von Montag abend noch etliche 30—40 Kilometer von der abessinischen Hauptstadt entfernt sind, wohl am Mittwoch in Addis Abeba einziehen werden.

## Opfergemeinschaft des Deutschen Volkes

### Stabschef Luhe über das Dankopfer der Nation

DNB, Berlin, 4. Mai. Am Montag abend sprach Stabschef Luhe über alle deutschen Sender zum Dankopfer der Nation. In seiner Rede führte er u. a. aus:

„In diesem Jahre haben die Männer der SA dem Führer ein Dankopfer zum Geburtstag dargebracht, ein Geschenk, das dem Geist der SA, der der Geist unserer toten Kameraden ist, entspricht.“

Mitten in einer Ideenwelt, die in fühler und geschäftstüchtiger Richtung an materiellen Dingen klebte, suchten die Sturmabteilungen des Führers Ideen heran, die den materiellen Begriffen der damaligen Zeit solche mit ethischem Gehalt und sittlichem Wert gegenüberstellten. Der Opfermut, die Einsatzbereitschaft und die Selbstlosigkeit der SA waren nie leere Worte, diese Begriffe fanden immer ihre Krönung durch die Tat.

Und so muß auch dieses Dankopfer nicht von der materiellen Seite her, sondern von der ethischen hin, seine Wertung erfahren. In ihm soll der freudige und uneigennütige Aktivismus zum Ausdruck kommen, der in den Reihen der SA seine Geburtsstätte fand und der längst von den Männern der SA hinausgetragen wurde ins Volk und dort die Resonanz für die ungeheure Arbeit bildet, die der Führer Tag und Nacht zum Wohle seines deutschen Volkes leistet.

Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen meist nichts einzelnes hatten als ihr nacktes Leben — aber dieses gern und freudig in den Dienst der heiligen Sache unseres Führers stellten. Das innere Gefühl, sich einsetzen zu müssen, dort, wo es die Notwendigkeit gebietet, dort zu opfern, wo es das Wohl der Gemeinschaft verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der SA.

Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Thejen verleihen, er braucht Männer des ehrlichen Willens und des kräftigen Handelns.

### 13 129 „Hindenburg“ über München

MÜNCHEN, 4. Mai. Das Luftschiff „13 129 Hindenburg“ traf am Montag nach 21 Uhr, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, auf seiner Wertstättenfahrt über der Hauptstadt der Bewegung ein. Es näherte sich rasch dem Stadlinnern und überflog den Königsplatz, worauf es mehrere Schleißen zog. Im Richte des Vollmonds hob es sich herrlich vom dunklen Himmel ab. Das tiefe Motorengeräusch hatte sehr rasch viele Schaustatige auf die Straßen und an die Fenster gelockt. Um 23 Uhr ist 13 „Hindenburg“ in Friedrichshafen glatt gelandet.

### Elly Beinhorn in Riga

DNB, Riga, 5. Mai. Am Montag mittag traf, aus Königsberg kommend, die deutsche Sportfliegerin Elly Beinhorn auf dem Rigaer Flugplatz ein. Es hatte sich eine große Menge zum

### Sitzung des englischen Kabinetts

London, 4. Mai. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin trat das englische Kabinett am Montag zu einer Sonder Sitzung zusammen, um sich mit dem abgeänderten Entwurf des an Deutschland zu richtenden Fragebogens zu befassen. Gleichzeitig verließ Außenminister Eden die neuesten Berichte über die Lage in Abessinien.

Wie hierzu ergänzend verlautet, wurde in der anderthalbstündigen Sonder Sitzung außer dem Fragebogen auch sehr eingehend die ernste Lage besprochen, die durch die Flucht des Negus und das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien entstanden ist.

### Der Negus Willenbeführer in London?

London, 4. Mai. Sowohl in englischen wie in französischen politischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß sich der Kaiser von Abessinien nach England begeben wird, um dort seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen. Wie man in London erklärt, besitzt der Negus im Westend von London eines der schönsten Häuser dieses Bezirks. Vor einiger Zeit hat der abessinische Gesandte Dr. Martin für den Kaiser einen Vertrag über den Kauf des Hauses unterzeichnet. Der Ankauf geschah, wie Press Association mitteilt, unter dem Vorwand, daß die abessinische Gesandtschaft in das neuerworbene Haus umzuziehen beabsichtige.

So hat die SA im Vorjahr, im Jahre der Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgeschwader zur Verfügung gestellt, besetzt von dem unbändigen Willen, mitzuhelfen an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk herantraten.

Wir sehen im „Dankopfer“ die Möglichkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen, die einen Teil des Fundaments zur Ewigkeitsvererbung der deutschen Nation bilden.

Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, die gewillt ist, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihrer Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu bringen.

Wir sammeln nicht, wir fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind. Und die kämpferischen Elemente des deutschen Volkes werden nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktischen angewandten Sozialismus einen Bruchteil von dem abzustatten, was er jedem einzelnen täglich in so überreichem Maße gibt.

Des Führers Kraft ist die unsere, aber unsere ist auch die seine. Und so wollen wir ihm helfen, neue Werte zu schaffen und neue Werte zu bauen.

Kampf und Opfer aber waren, sind und bleiben immer das, was wir SA-Geist nennen — der Geist des wirklichen Nationalsozialismus — und so wurden die Geschenke für den Führer aus diesem Geist heraus gegeben, praktischer Nationalsozialismus, nämlich die Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus. War die Wehrgabe vom vorigen Jahr das schönste Bekenntnis zum Nationalismus, so ist das Dankopfer der herrlichste Beweis für den Sozialismus. Denn wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA, nichts für die Gegenwart, sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!

Empfang der Fliegerin aus dem weit außerhalb der Stadt gelegenen Flugplatz eingefunden.

Am Abend sprach Elly Beinhorn vor ausverkauftem Haus über ihre Erlebnisse als Fliegerin in Afrika, Indien und Australien, ein Vortrag, der vom Reichsdeutschen Verein in Riga im großen Saal des Rigaer Deutschen Gewerbevereins veranstaltet wurde. Mit ihrer fesselnden, durch Lichtbilder wirkungsvoll ergänzten Rede rief Elly Beinhorn wahre Beifallstürme, besonders unter der reich vertretenen deutschen Jugend, hervor.

Die lettlandische Presse schenkt dem Besuch Lettlands durch die bekannte deutsche Fliegerin starke Beachtung. Außer Riga, wo Elly Beinhorn Mittwoch noch einmal spricht, wird sie auch in Libau einen Vortrag halten.

lieben. Aber — aber — du — Mutter — du sagst ja gar nichts?“  
„Ich weiß in der Tat nicht, was ich sagen soll.“ Sie hatte sich von ihm freigemacht. Sie war an den Tisch getreten, schmerzte sie sich auf seinen Rand. „Willst du mit mir nicht zunächst mal erklären, was diese ganze wunderliche Geschichte eigentlich bedeuten soll?“  
„Ihre kühnen Worte rissen ihn aus seinem Glücksrausch. Er kam zur Besinnung, auch in ihm klagte es wie Kühle empor: „Ich habe mich vorgeföhrt mit Venne Lind verlobt.“  
„So, mit Venne Lind. Ich kann mich nicht besinnen, das Fräulein kennengelernt zu haben.“  
„Nein, Mutter. Hast du auch nicht.“ Er lachte hell auf. „Vor vier Wochen habe ich sie selbst nicht gekannt.“  
„So? Und heute schon verlobt und Hochzeitsreise?“  
„Sie trat zu ihm und legte ihre Hand auf seine Schultern. „Heinz, ich bin deine Mutter, deine beste Freundin doch, nicht wahr?“ Sie sah ihn erwartungsvoll an. Er antwortete nicht, aber sie spürte den warmen Druck seiner Hand, und etwas befreiter fuhr sie fort: „Heinz, nun wollen wir mal vernünftig reden. Du hast da oben irgendwo ein sicher sehr nettes Mädchen kennengelernt — an der See wahr-scheinlich.“  
„Nein, auf Heitabu.“  
„Sie überhörte seinen Zwischenruf, „ist ja egal, wo! Du hast dich bisher eigentlich nie um Mädels gekümmert, natürlich steht dein Herz in Flammen, wenn dir eine Avancen macht.“  
„Venne Lind hat mir keine Avancen gemacht, das hat sie nicht nötig. Wo Venne Lind hinkommt, macht man ihr Avancen. Sie hat Verehrer genug.“  
„Hat also wahrscheinlich auch schon einige Freundschaften hinter sich.“  
„Mutter!“ Hochausgerichtet stand er vor ihr, einen Klang in der Stimme, der sie zusammenzucken ließ. Sie schlug einen weiseren Ton an. „Nun, es wäre ja kein Wunder, die Mädels haben das ja alle.“  
„Meine Venne nicht.“  
„Seine Venne nicht. Ihre Hand ballte sich unwillkürlich.

lah denn das wirklich so fest? Sie setzte sich wieder. Es entstand ein Schweigen. Dann sah sie plötzlich auf: „Heinz, so komm doch zur Vernunft. Man schließt doch keinen Bund für das Leben mit einem Menschen, den man kaum vier Wochen kennt.“  
„Einen Menschen, den man liebt, kennt man schon von Ewigkeit her.“ Er lachte ein schönes, fröhliches Lachen. „Mutter, das hast du selbst mir mal gesagt, als du mir von Vater und eurer Liebe gesprochen.“  
„Ja — ja — das habe ich gesagt. Aber das — das war doch wohl etwas anderes.“ Sie atmete schwer. Daß er sie mit ihren eigenen Worten schlug! „Wer — wer ist denn diese Venne Lind überhaupt? Wo hast du sie kennengelernt?“  
„Auf Heitabu, ich sagte es dir ja schon, sie war mit Professor Fabricius von Westerland herübergekommen und kam dann mit nach Groveshof.“  
„So — da war'st ihr also zusammen und sie — sie lodte dich nach Westerland?“  
„Nein, sie lodte mich nicht, Professor Fabricius und Baron Grove und mich ein mitzukommen, es sind viele alte Hünengräber da — aber ich bin gern mitgegangen. Wie gern!“ Seine Augen leuchteten wieder auf. Er trat zu ihr und nahm ihre Hand. „Mutter, nun laß doch diesen Ton. Mutter, du hast mir doch immer vertraut, warum denn jetzt nicht, wo ich endlich das Glück meines Lebens fand?“  
Endlich — das Wort ging ihr durch das Herz. Und sie hatte geglaubt, hatte wirklich geglaubt, dieses Glück zu verkörpern. Bitternis quoll von neuem in ihr hoch. Aber was half es? Es war wohl so der Lauf der Welt, man mußte sich damit abfinden. Nur, daß es so schnell gekommen war und so ganz ohne Vorbereitung — wie im Traum hörte sie die Stimme des Sohnes: „Mutter, Venne hat es auch nicht leicht gehabt. Ihre Mutter ist bei ihrer Geburt gestorben. Ihr Vater bald danach. Erst Waisenhaus, dann herumgehoben bei liebevollen Pflegeeltern, sie steht auch jetzt noch eigentlich ganz allein da, sie ist ja so glücklich, daß sie nicht fand, daß sie nun weiß, wo sie wirklich hinhört.“  
(Fortsetzung folgt.)